

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Diese am 1. September 1914 festgelegten Richtlinien behielten auch für die tatsächliche Durchführung der Operationen ihre Geltung<sup>1)</sup>.

Während Gen. Cadorna seinen Offensivplan in allen Einzelheiten durcharbeitete, erlangte er am 24. September volle Kenntnis von der verzweifelten Bekleidungsfrage des Heeres, die der lybische Krieg verursacht hatte. Auch der Mangel an großkalibrigem Geschütz, an Maschinengewehren und an Lastkraftwagen sowie der unerfreuliche disziplinäre Zustand vieler Regimenter ließen es ihm unmöglich erscheinen, das Heer bei herannahendem Winter ins Feld zu führen. So legte er sich gemeinsam mit dem Kriegsminister ein Sanierungs- und Ausbauprogramm zu recht, dessen Dauer er mit 5½ Monaten bemaß.

In den Monaten der Sachaufrüstung des italienischen Heeres währte sich sein Generalstabschef dauernd dadurch beunruhigt, daß Österreich-Ungarns Heer schon mobilisiert war und daß es mit der russischen und der serbischen Front entnommenen Truppen plötzlich über das noch nicht kriegsbereite Italien herzufallen vermöchte. Selbst die zuweilen äußerst gespannte Lage der k. u. k. Streitkräfte auf diesen beiden Kriegsschauplätzen, die Cadorna doch bekannt gewesen sein mußte, konnte dieses Schreckensgespenst nicht aus seinem Arbeitszimmer bannen. Um nun sein Vaterland gegen einen Überfall aus Tirol oder aus dem Küstenlande zu schützen, richtete er gleich zu Beginn des Weltkrieges nahe der österreichischen Grenze eine „vorgeschobene Besetzung“ (occupazione avanzata) ein, in die Gebirgsformationen, darunter auch solche, die bisher an der französischen Grenze gestanden waren, und Truppen der zunächst gelegenen Garnisonen verlegt wurden. Ende August wurden diese Grenzsicherungen im Friaul verstärkt, und um die Monatswende Oktober-November die Grenzbefestigungen bei weiterem Reservistenangebot mit Besetzungen versehen<sup>2)</sup>.

Eine zweite Maßnahme betraf die Verbesserung der Mobilmachung und des Aufmarsches. Bisher hätten sich diese beiden Vorgänge, für deren Durchführungsdauer ein Monat vorgesehen war, in enger Wechselwirkung abzuspielen gehabt, wobei die Truppenkörper wegen der zum Teil exterritorialen Ergänzung erst im Versammlungsraum ihre Schlagfertigkeit erlangen sollten. Nach dem neuen Mobilisierungsverfahren, das am 1. März 1915 in Kraft trat und die möglichste Geheimhaltung der Mobilmachung bei Beschleunigung des darauf folgenden Aufmarsches zum Ziele hatte, sollten die Regimenter grundsätzlich in den Garnisonsorten

1) Cadorna, La guerra, I, 95 ff.; Ital. Gstb. W., I, Beilagenheft, Beilage 50.

2) Ital. Gstb. W., I, Text, 156.